

Wien, den 6. Mai 1939.

Mein lieber Felix!

Wieder muss ich dir - zum wiederholtenmale wohl? - sagen, dass ich mich nach einem Gespräch mit dir sehne und dass dir mir unaussprechlich fehlt. Und da sende es dann deine Briefe, die mir doch immer helfen, die örtliche und zeitliche Entfernung zu überbrücken und mir den Klang deiner Stimme nahe zu bringen. Besonders in jenen Pässen, wenn sie für dich besonders charakteristisch sind, gleiche ich dich oft unmittelbar sprechen zu hören. Nur ist das alles viel zu wenig, und ein Brief, der oft so ausführlich ist, und <sup>für den</sup> du ~~den~~ ~~beide~~ ~~beide~~ vielleicht eine Stunde verwendet hat, ist in fünf Minuten gelesen, und das so sehr ersuchte Gespräch hat dann wieder ein Ende. Aber doch welche Freude, deine Schriftzüge zu sehen! zu fühlen, dass Ort und Zeit in unserer Freundschaft doch nur eine untergeordnete Rolle spielen und wir zwar trennen, aber nicht scheiden können! Nächst dir mir nie verloren gehen, solange ich lebe!

Ich hoffe, dass dieser Brief dich nach einer langen alten Adresse erreicht, obwohl du mir geschrieben hast, dass du in Lancashire zu Ende geht. Aber ich denke, du läst dir ja keine

Briefe nachsenden.

Ich habe heute nicht viel zu erzählen und  
wird die Hälfte dieses Briefes hätte vorbehalten. Was  
ich ihr zu berichten, <sup>und vielleicht</sup> mag sich ~~für~~ <sup>für</sup> Sie  
interessieren, und Sie magt es mit ihrer gemeinsamen Lesen.

Sie empfiehlt mir, glaube ich, schon vor länge-  
rer Zeit, ~~der~~ Cronius Buch "Und die Sterne  
blicken herab". Ich habe es jetzt gelesen und  
einen tiefen Eindruck davon gewonnen. Dieser Cro-  
nius scheint mir derzeit, neben Somerset Maug-  
ham <sup>und Adrian Mynley</sup> der bestete Autor der jüngeren Genera-  
tion, <sup>zu sein</sup> wenigstens soweit ich sie kenne. Auch  
seine "Eisteddelle" ist interessant und sehr gut  
erzählt, obwohl von der dichterischen Seite her  
etwas schwächer. Sein bestes Werk aber scheint mir  
das tiefergreifende, "Sei Lieben", das ich Sie  
gar nicht warm genug empfehlen kann. Es  
enthält eine der wunderbarsten und vorzüglichsten  
Frauenportraits, die je von einem Dichter geskil-  
dert wurden. Und in keinem seiner Werke ist  
Cronius so sehr "dichter" im eigentlichen und  
engeren Sinne des Wortes wie in diesem.

Ich freue mich, dass Sie arbeitet. Nur mir kann  
ich nicht dasselbe berichten, obwohl es meinem Leben  
nicht am Kirscheel fehlt.

Wie geht es Molly? Hoffentlich sich westwärts gut.

Ich grüße Sie von Kosen, mein Lieber, festlich.

Ihre getreue  
Enkelin

